

## Medienmitteilung

Flums, 16.07.2025

### Neue Studie zeigt: Sanierung der Gebäudehülle von Wohngebäuden spart 5.3 TWh Strom

**Eine von der Flumroc AG in Auftrag gegebene Studie der Hochschule Luzern zeigt die Auswirkungen von Gebäudehüllensanierungen auf den Stromverbrauch der Schweiz. Nur schon im Hinblick auf Wohngebäude liesse sich der jährliche Stromverbrauch durch das energetische Sanieren sämtlicher sanierungsbedürftiger Häuser um 5.3 TWh senken. Vor allem im Winter könnte so Strom gespart werden.**

Die Gebäudehülle leistet einen erheblichen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Schweiz. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Hochschule Luzern (HSLU), die im Auftrag der Flumroc AG erstellt wurde. Denn wird die Gebäudehülle aller sanierungsbedürftigen Wohnhäuser der Schweiz gedämmt, wird der Stromverbrauch der Wärmepumpen bedeutend reduziert. «Mit der Wärmedämmung kann der Wärmebedarf von Wohngebäuden im Durchschnitt um rund 50 % reduziert werden. Die Wärmepumpe muss dann wesentlich weniger leisten, um das Haus warm zu halten», erklärt Flumroc-Geschäftsführer Damian Gort.

#### 10 % des Schweizer Jahresverbrauchs wird gespart

Die HSLU-Studie liefert erstmals Zahlen, wie viel Strom allein durch die Wärmedämmung privater Haushalte schweizweit gespart werden könnte. Unter der der Einfachheit halber getroffenen Annahme, dass sämtliche Öl-, Gas- und elektrische Widerstandsheizungen durch Wärmepumpen ersetzt werden, errechnete das Team der HSLU einen jährlichen Stromverbrauch von 11.5 TWh für den Betrieb aller Wärmepumpen. Werden zusätzlich die Gebäudehüllen gedämmt, kann dieser Verbrauch um 5.3 TWh gesenkt werden. Dies entspricht in etwa 10 % des jährlichen Stromverbrauchs der Schweiz oder dem jährlichen Stromverbrauch der Kantone St. Gallen und Graubünden zusammengerechnet. Da Wohngebäude nur rund zwei Drittel aller Gebäude ausmachen, ist das Stromsparpotenzial des gesamten Gebäudeparks sogar noch höher.

#### Winterlücke abwenden – ohne Einschränkungen

Heute geht man davon aus, dass künftig rund 6 TWh an Winterstrom fehlen werden. Die Folgen sind klar: Der Strom muss aus dem Ausland importiert werden. Und bei einem akuten Engpass könnte der Bund eine Stromkontingentierung beschliessen, die für die Wirtschaft einschneidende Konsequenzen hätte. Eine Lösung dieses Problems wäre ein enormer Ausbau der Stromproduktion. Die Studie der HSLU liefert allerdings eine alternative Lösung: Da Wärmepumpen vor allem im Winter betrieben werden, wird mit der Wärmedämmung primär der Winterstrombedarf der Schweiz reduziert. Somit wäre die Winterlücke eine viel kleinere Bedrohung. «Die energetische Sanierung der Gebäudehülle spielt bei der Energiewende eine bedeutende Rolle. Es lässt sich viel Strom sparen, ohne dass unser Leben erschwert wird», sagt Damian Gort. Und die Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser profitieren mit der Sanierung der Gebäudehülle von einem erhöhten Wohnkomfort und tieferen Stromkosten für den Betrieb der Wärmepumpe.

#### Förderung der Wärmedämmung ist unerlässlich

Angesichts der Studienergebnisse müsste der Bundesrat die Förderung der Wärmedämmung ausbauen. «Es ist unverständlich, dass der Bund ausgerechnet jetzt das Gebäudeprogramm einstellen will, über das die Sanierung der Gebäudehülle gefördert wird», sagt Damian Gort. Damit die Schweiz künftig ausreichend Winterstrom hat, müssen Eigentümerinnen und Eigentümer jetzt Anreize haben, die Gebäudehülle zu sanieren. Fördergelder für die Wärmedämmung und die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden sind deshalb unerlässlich.

Für weitere Auskünfte und Fragen wenden Sie sich gerne an: Céline Voser, 081 734 13 05, [celine.voser@flumroc.com](mailto:celine.voser@flumroc.com)